

deum vivum (Matthaei) und *Exsultet filii sponse* (Nicolai). Diese Gesänge sind in allen 20 Klosterneuburger Sequenziaren vom 12. Jahrhundert bis zum Beginn der Neuzeit enthalten. *Klugseder* 2009 konnte zwei im Kern identische, aber im Detail durchaus unterscheidbare Teiltraditionen für das Chorherren- (St. Maria) bzw. Chorfrauenkloster (St. Magdalena) feststellen. Neben der Unterscheidung anhand des Gesangsrepertoires sind die Quellen aus den beiden Teilkloestern auch durch die Art der Notation (St. Maria: linienlose Neumennotation, St. Magdalena: frühe Liniennotation) voneinander zu trennen.

Anhand von synoptischen Vergleichsstudien am Gesangsproprium der Klosterneuburger Messhandschriften konnte sowohl Cod. 13.314 wie auch das Graduale A-Gu 807 eindeutig Klosterneuburg zugeschrieben werden. So sind viele der oben beschriebenen Charakteristika von Cod. 13.314 auch in anderen Klosterneuburger Quellen (z.B. in den Chorfrauengradualien A-Gu 807 und A-KN 588 mit früher Liniennotation sowie im neumierten Graduale A-KN 73 der Chorherren) zu finden. Dazu gehört das Vorhandensein eines weitgehend identischen *Commune sanctorum*, das sich in ein Passauer Diözesan- bzw. Klosterneuburger Proprium unterteilen lässt. Weitgehend übereinstimmend ist die Auswahl der Alleluia- und Offertoriumstropen für die Wochentage bzw. die Sonntage nach Ostern und Pfingsten. Die oben erwähnten Introitus-, Alleluia und Offertoriumstropen sind Teil der Klosterneuburger Haustradition. So auch die sehr seltenen und in dieser Zusammenstellung unikaligen Rogationsprozessionsantiphonen (fol. 121v-124r). An einigen Stellen konnten Gemeinsamkeiten in Form von identischen Ergänzungen an den Blatträndern in Cod. 13.314 und A-Gu 807 festgestellt werden.

Es ist nicht mehr eruierbar, wann der Gradual- bzw. Sequentiarteil Klosterneuburg verlassen hat. Das nachgebundene Sakramentar scheint nicht in bzw. für Klosterneuburg konzipiert worden zu sein. Vieles spricht für eine bayerische, vielleicht Freisinger Provenienz. *Norton* 2011 spricht sich für Seckau aus. Jedenfalls fehlen typische Charakteristika der Klosterneuburger Tradition. Erwähnenswert ist das Vorhandensein von Festformularen für den hl. Rupert sowie für den hl. Corbinian (Freising).

Das Graduale/ Sakramentar wurde 1855 von der Gemeinde Perchtoldsdorf angekauft. Auch wenn schon zu Beginn des 15. Jahrhunderts eine Pfarrbibliothek in Perchtoldsdorf nachweisbar ist, wurde das Graduale wohl eher in der Sakristei aufbewahrt. Es kann nicht mehr festgestellt werden, seit wann sich der Codex in der Pfarre befunden hat. Er ist im Gegensatz zu anderen Handschriften dieses Bestandes nicht mit einem Besitz- oder Bibliotheksvermerk des 15. Jahrhunderts ausgestattet.

RK



Cod. 13.419 (Abb. 64a-b)

BREVIER

Papier III+237+I* fol. 145 x 105. Süddeutschland (OP), 1. Hälfte 15. Jh.

B: moderne Bleistiftfoliierung am rechten oberen Blattrand. Starke Gebrauchsspuren, teilweise zerrissene Folien. Lagen: (VII2)¹²+VII²⁶+(VI+I)⁴⁰+(V1)⁴⁹+2.VI⁷¹+VII⁸⁵+(VII1)⁹⁶+4.VI¹⁴⁴+V¹⁵⁴+(VIII1)¹⁶⁷+VI¹⁷⁹+VII¹⁹³+V²⁰³+VI²¹⁵+(VII1)²²⁶+(V-1)²³⁵. Fol. 28 und 39 wurden als Pergament-Doppelblatt eingefügt. Die Folie nach 49 ist nicht nummeriert, die fol.-Nummer 56 wurde zweimal vergeben. Teilweise Signaturen zu Beginn einer Lage (arabische rote Ziffern auf den Rectoseiten unten Mitte). Keine WZ erkennbar.

S: viele verschiedene Hände und Formate. Fol. 234v-235r: Textualis. Schriftspiegel ~120 x 90, Zeilenzahl sehr unterschiedlich.

N: nur fol. 234v-235r: Quadratnotation auf sechs schwarzen Linien, ein c-Schlüssel erkennbar.

A: durchgehend rubriziert. Zu Beginn wichtiger Textabschnitte mehrzeilige rote und blaue Lombarden.

E: moderner Pappeinband der Hofbibliothek (19. Jh.); auf dem Buchrücken ein Doppeladler und die Aufschrift *Breviarium cum aliis*.

G: nach dem Offizium für Maria Magdalena die Jahreszahl 1438 (fol. 221v). Vorbesitzer: Bibliothek des Deutschen Ordens in Wien. 1861 Ankauf durch die Hofbibliothek (vgl. *Lackner* 1998), Vorsignatur: Suppl. 1947.

L: *Klugseder* 2010-1; *Lackner* 1998, 26 und 32; *Tabulae VII*, 219.

1r	Inhaltsverzeichnis (15. Jh., inkl. Ergänzungen)
3v-9v	Nativitas Domini
12r-27r	PSALTER (Vesperpsalmen ab Nr. 109)
27v	Dom. Resurrectionis
28r-67r	COMMUNE SANCTORUM
67r	De Trinitate
74r	Officium Visitatio Mariae SO R1.1 Mundum vocans ad partum virginis (AH 24-30, LMLO YV43)
84r	Officium Corporis Christi SO R1.1 Immolabit haedum (cid601107, LMLO XCX)
91v	<i>In festo beati Dominici patris nostri</i> (mit Octavfeier) SO R1.1 Mundum vocans ad agni nuptias (cid601465, AH 25-85, LMLO DO21)
99v	<i>In festo beati Thome ordinis fratrum praedicatorum</i> SO R1.1 Sancti viri verbum propheticum (AH 5-84, LMLO TH11)
109r	Officium Petri mart. SO R1.1 O Petre sidus aureum (AH 28-48, LMLO PT51)
112v	Assumptio Mariae, Omnium Sanctorum (121r), Michaelis (128v)
134r	Officium Elisabeth Hung. SO R1.1 De paupertatis palea dum (cid600532, AH 25-90, LMO EL61)
139r	Nativitas Mariae, Purificatio Mariae (144r)
148v	Officium Augustini SO R1.1 Invenit se Augustinus (cid601227)
154v	Martini, Epiphania (159r), Joannis Baptistae (164r)
168r-210v	PSALTER (ab Nr. 1)
210v	Benedictiones, Orationes usw.
218v	Mariae Magdalенаe
224v	Ascensio Domini
234v	Hy. Mare fons ostium für Willibald (AH 50-224, QN)
235r	Hy. Ave flos virginum für Walburga (AH 4-486, QN)

Cod. 13.419, ein Brevier mit der Liturgie des Dominikanerordens, enthält jeweils wichtige Feste des Temporale und ebensolche aus dem Sanctorale. Hervorzuheben sind natürlich die Feiern für die Ordensheiligen Dominikus, Petrus von Verona und Thomas von Aquin. Auch das Reimoffizium für die Visitatio Mariae ist ausschließlich in Quellen des Ordo Praedicatorum zu finden. Sowohl das Vorhandensein dieses Festes wie auch die nach dem Offizium für Maria Magdalena eingetragene Jahreszahl 1438 sprechen für eine Entstehungszeit des Sammelcodex in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, wobei einige Nachträge vermutlich aus späterer Zeit stammen. Die Gesamtanlage der Handschrift ist sehr uneinheitlich. So können viele verschiedene Schreiberhände wie auch Papiersorten unterschieden werden. Auch der sparsam eingesetzte Buchschmuck ist uneinheitlich. Die Reihenfolge der Feste entspricht oft nicht der zeitlichen Abfolge im Kirchenjahr. Das ebenfalls aus dem 15. Jahrhundert stammende Inhaltsverzeichnis enthält alle wesentlichen Teile des Codex. Man kann also davon ausgehen, dass diese ziemlich individuelle Zusammenstellung bereits zu dieser frühen Zeit so bestanden hat.

Die beiden in der für den Dominikanerorden üblichen Quadratnotation fixierten Hymnen für die Eichstätter Heiligen Willibald und Walburga könnten ein Indiz für eine süddeutsche Provenienz der Handschrift sein. Die wenigen in den AH überlieferten Quellen stammen aus Eichstätt, Regensburg und Prag.

Im Jahr 1861 wurde Cod. 13.419 zusammen mit anderen Handschriften aus dem Bestand der ehemaligen Bibliothek des Deutschen Ordens in Wien durch die Hofbibliothek angekauft (vgl. Beschreibung zu Cod. 14.123, 14.208, 14.319, 14.441, 14.601, 15.041 sowie 15.076).

RK



Cod. 13.682 (Abb. 65a-b)

RITUAL-MISSALE

Perg. I+178+I* fol. 205 x 145. Oberösterreich, 2. Hälfte 13. Jh.

B: Bleistiftfoliierung am rechten oberen Blattrand. Lagen: 2.I³+2.IV¹⁹+(IV+2)²⁹+3.IV⁵³+V⁶³+(V-1)⁷²+2.IV⁸⁸+2.VI¹¹²+V¹²²+VI¹³⁴+V¹⁴⁴+2.IV¹⁶⁰+(IV-1)¹⁶⁷+IV¹⁷⁵+I¹⁷⁷. Custoden (fol. 19v, 20r, 30r, 38r, 54r, 112v, 122v, 134v und 152v). Blatt- bzw. Textverlust nach fol. 72. Erstes Vorsatzblatt und das Nachsatzblatt sind aus Papier.

S: Textura, Textualis, verschiedene Schreiberhände. Schriftspiegel 160 x 100/120, meist elf oder 13 Zeilen pro Seite. Zahlreiche Nachträge von verschiedenen Schreibern.

N: deutsche linienlose Neumennotation, typisch für den österreichischen Teil der Diözese Passau. Der Zeit entsprechend formenarmes und stark gotisiertes System. Mindestens vier verschiedene Schreiberhände.

A: durchgehend rubriziert. Schwarz-rote Cadellen; rote Satzmajuskel, teilweise als Cadellen; ein- und mehrzeilige rote Lombarden; blau-rote einfache Fleuronéeinitialen zu Beginn wichtiger Abschnitte; fünfzeilige Fleuronéeinitiale zu Beginn des Kanons (fol. 54v); in Deckfarben gemaltes Kanonbild (fol. 54r). Missale (fol. 73r-159v): rote und blaue Satzmajuskeln bzw. ein- und mehrzeilige Lombarden; ab fol. 164v rote Lombarden.

E: Der braune Halbledereinband des 19. Jhs. wurde entfernt (jetzt verwahrt unter der Signatur ES 735) und 1991 durch einen neuen Ledereinband ersetzt. Auf den ersten und letzten Folien sind Rostspuren von fünf Beschlägen und einer Schließe des mittelalterlichen Originaleinbandes erkennbar.

G: Vorbesitzer: *Wernhardi de Morspach* (Bücherverzeichnis fol. 163r). Vorsignatur: Suppl. 1066.

L: *Bosse* 1955, D38; *Emerson-Hiley* 2001, 842; *Graduel Romain*; *Holter* 1950, 41; *Klemm* 1998, 126; *MeSch I (Fingernagel)*, 43-45; *Miazga* 1976, 36; *Praßl* 1987; *Schildbach* 1967, 457D; *Schlager* 1965; *Stange*, Gotik I, 133; *Tabulae VII*, 248; *Thannabaur* 1962, 436D; *Unterkircher* 1957, 158;

- | | |
|----------|--|
| 1rv | zwei neutestamentliche Lesungen, Messformular <i>Pro amico speciali</i> (Gebete) |
| 2r-3r | Prognosticatio generalis (für Jänner) |
| 3v | Hexameter: <i>In grege Karulus . gerit hoc inperterritus hasta . Lucens in galea Kartaginis horea gliscit . Karulus hospito . fac inquit habere kalendas</i> |
| 3v | Hy. <i>Veni creator spiritus mentes</i> (AH 50-144, De Sancto Spiritu) |
| 4r-6r | Vesperpsalmen mit A. <i>Veni sancte spiritus</i> (cao5327) |
| 6v-11r | Gebet für einen Priester: <i>Summe sacerdos et vere pontifex ... siciam in eternum. amen</i> (Iohannes von Fécamp) |
| 11rv | Gebet: <i>Confiteor deo et sancte Marie et omnibus sanctis ... Visu auditu. odoratu gustu et tactu.</i> |
| 11v | #Segensgebete: <i>Benedic domine creaturam istam vini ...</i> (Johanniswein?)
<i>Deus omnipotens pater qui ecclesiam</i> (Grundsteinlegung) |
| 12r-176v | <i>Incipit ordo sacerdotalis</i> (RITUAL-MISSALE) |
| 16r | Credo (NN) |
| 19v-54v | festliche Präfationen (NN) |
| 28v-29r | #Messformular für Trinitatis (oN), Exorzismus |
| 46r-53v | Ordinarium Missae (NN) |